

*Helentbingen*

# *H*istorie

Helenthingen ist eines der ältesten Länder der Westreiche. Es entspringt einer Hochkultur, welche jedoch vor gut zweitausend Jahren nach einer Naturkatastrophe unterging. Noch heute finden sich in Helenthingen Ruinen und andere Zeugnisse jener Epoche, doch gibt es keinerlei Aufzeichnungen oder verlässliche Berichte aus dieser Zeit. Der Ursprung und das Wirken dieser Hochkultur sind somit völlig unbekannt.

So beginnt die eigentliche Geschichte für Helenthingen nach dem Fall des bösen Gottes Daimon im Jahre Null, dem Anfang des neuen Zeitalters. Nach Jahren des Chaos und der Entbehrungen, erlangten die Überlebenden des Helenthinger Adelshauses langsam wieder die Oberhand. Sie konzentrierten Ihre gesamte Kraft auf den Wiederaufbau der Stadt Thallion und begannen diese stark zu befestigen. Wie ein Lauffeuer verbreitet sich die Kunde von der sicheren Zuflucht und Tausende strömten in die Stadt. Immer wieder musste eine neue Stadtmauer um neue Gebäude gezogen werden und die Stadt wuchs stetig weiter. Bereits nach wenigen Jahren war Thallion die größte Stadt der Welt Varn und bestand zu diesem Zeitpunkt aus mehr als zwanzig Verteidigungsringen. Von dieser Starken Basis aus eroberten die Helenthinger den gesamten Norden und gründeten wenige Jahre später das Königreich Helenthingen.

Die Bodenschätze des Landes führten schon früh zu gut gefüllten Staatskassen. Dies nutzte König Philipp I. für seine Pläne Helenthingen zur größten Handelsmacht der Westreiche werden zu lassen. Er unterstützte den Handel, förderte Wissenschaft und Forschung und schloss Verträge mit den Zwergen des Wallgebirges. Sein Nachfolger, König Alaric I., gewann schließlich das Vertrauen dieses verschlossenen Volkes, indem er den Zwergen im Kampf gegen den gemeinsamen Feind, die Dunkelelfen, zur Seite stand und sie mit seinem gesamten Heer unterstützte. Gemeinsam gelang es unter großen Mühen und mit zahlreichen Opfern auf Seiten der Menschen die Dunkelelfen in das Wallgebirge zurückzudrängen und die Landesgrenze zu sichern.

Die Investitionen in die Forschung machten sich indessen bezahlt. Neue Schiffstypen wurden entwickelt, Straßen ausgebaut, Häfen vergrößert. Durch diese günstigen Bedingungen florierte der Handel und die Händler gewannen immer mehr an Macht und Einfluss. Langsam wurde aus dem einfachen Händler, der sich in Gilden organisierte, der global agierende Kaufmann, welcher seine geschäftlichen Tätigkeiten aus einer Handelsgesellschaft heraus lenkt.

## *H*elenthingen heute

Helenthingen ist inzwischen das fortschrittlichste Land der Westreiche. Es wird derzeit regiert von König Maximilian I.

Das große Handelsgeschick der Helenthinger und ihr konsequenter Wille, den Handel der Westreiche zu kontrollieren, machten das Land zudem zu einem der reichsten Länder in ganz Varn. Das Herrschaftssystem ist immer noch feudal ausgelegt, mit dem König an der Spitze des Landes, gefolgt von seinen Herzögen, Fürsten und Grafen. Doch das Fundament des Adels hat deutliche Risse bekommen. Der Kaufmann gewinnt immer mehr an Macht und Einfluss, da er meist über große finanzielle Mittel verfügt. Die Adelsfamilien müssen für ihren Besitz an Land zuweilen hohe Unterhaltskosten aufbringen. Dies führt dazu, dass sie sich Geld bei den Kaufleuten leihen oder ihnen sogar Land verkaufen. Es entstehen zudem immer mehr freie Städte die mit eigenen Rechten ausgestattet sind und staatliche Einrichtungen, wie z.B. Schulen und Akademien. Einige



Adelsfamilien versuchen sich selbst in der Handelskunst um an Geld zu kommen, aber bisher mit nur mäßigem Erfolg. So ist der Adel formal immer noch die höchste Gewalt im Lande, aber die Kaufleute haben deutlich an Macht gewonnen.

In der jüngsten Vergangenheit sorgte eine Entwicklung der Zwerge in Helenthingen für Aufsehen. Das Volk aus den Bergen stellt Waffen her, die mithilfe einer geheimnisvollen Substanz, des Schwarzpulvers, in der Lage sind Eisenkugel unterschiedlicher Größe zu verschießen. Auch wenn diese Waffen noch nicht ganz zuverlässig sind, sorgt ihre stetige Weiterentwicklung für ganz neue Möglichkeiten der Kriegsführung in Helenthingen. Der Einsatz der Großkanonen 'Alvas Zorn' und 'Yords Sturm' brachte bereits in dutzenden Schlachten den Sieg in einer völlig aussichtslosen Lage. Seit ihrem ersten Einsatz ist diese Art von Waffe in den Westreichen gefürchtet. Aber ihre Herstellung ist teuer und aufwendig und so existieren bisher nur wenige Kanonen oder gar so genannte Musketen, die von einem einzelnen Mann in der Schlacht abgefeuert werden können.



Helenthinger  
Landeswappen

## Land

Helenthingen hat eine weitreichende Küste und besteht im Landesinnern hauptsächlich aus flachem Land mit vereinzelt tiefen Wäldern. Einzige merkliche Erhöhungen finden sich am Fuße des Wallgebirges, dessen Ausläufer in das Land förmlich hineinragen.

Die Hauptstadt des Königreiches Helenthingen ist Thallion. Es ist die bevölkerungsreichsten und größte Stadt der Westreiche. Ihr Hafen ist Hauptumschlagsplatz für Waren aller Art und das tägliche Löschen der vielen Ladung ist eine logistische Meisterleistung.

Vor den Toren der Stadt befindet sich die 'Schola Alchemical et Scientia', eine meisterhafte Schule der Alchemie, die einzige ihrer Art in den Westreichen. In der stark befestigten Hafenstadt befindet sich der Heimathafen der Helenthinger Kriegsflotte. Die drittgrößte Stadt des Landes ist Ludland. Sie gewinnt immer mehr an Bedeutung, da über diese Stadt der lukrative Salzhandel abgewickelt wird. Immer mehr Kaufleute gründen daher Niederlassungen in Ludland.

## Leute

In Helenthingen leben schätzungsweise 19 Millionen Menschen. Die Bevölkerung besteht zu einem großen Teil aus Bauern, gefolgt von Handwerkern, Seefahrern und Tagelöhner. Immer mehr findet sich in den Städten auch der Beruf des Kontoristen, der in den Kontoren, Lagerhäusern und Manufakturen der Kaufmannsleute seinen Lohn verdient. Nach einer umfassenden Reform durch König Roland III. ist es theoretisch jedem Helenthinger möglich Lesen, Schreiben und Rechnen in eigens errichteten Schulen zu lernen. Dies wird auf dem Lande noch kaum genutzt in den Städten umso mehr, insgesamt steigt der Bildungsstand der Bevölkerung stetig.

Ab und wann sieht man auch Zwerge durch Helenthingen reisen zu denen die meisten Menschen ein recht gutes Verhältnis haben. Wichtige Handelsabschlüsse werden von Zwergen persönlich getätigt und einige von ihnen leben sogar für eine kurze Zeit in den Städten der Menschen, meist um diese in der Handwerkskunst zu unterstützen. Es wohnen schätzungsweise dreihundert Zwerge außerhalb ihrer Feste Garmesch. Wie viele in der Zwergenstadt selbst leben, weiß niemand genau.



Elfen sind in Helenthingen eine absolute Ausnahme. Dennoch leben einige von ihnen zurückgezogen in den Tiefen des Treppenwaldes. Wenn Helenthinger einem Elfen begegnen, so reagieren sie mit einer Mischung aus Ignoranz und exotischer Neugier, die sie aber verbergen, denn kein Mensch traut einem Elfen wirklich. Dies mag an ihrer Verwandtschaft mit den Dunkelelfen liegen, jenen böartigen Wesen, die durch Hexerei und ihrer Verschlagenheit lange den Helenthingern das Leben schwer machten. Inzwischen konnten sie in die tiefen Höhlen des Wallgebirges vertrieben werden, wo sie angeblich in kleinen Felsdörfern leben und sich Scharmützel mit ihrem bittersten Feind, den Zwergen, liefern.

## Glaube

Der Glaube an Alvas ist, wie in allen Westreichen, tief in der Bevölkerung verwurzelt. Aber auch Yord, der Gott des Meeres, wird vor allem in den Küstenregionen stark verehrt. Es finden sich in jeder Hafenstadt große Tempel und entlang der Küste viele Schreine, die dem Gott des Meeres und der Stürme geweiht sind. Kein Kapitän würde ohne den Segen eines Yord-Priesters in See stechen. Die Helenthinger sind allerdings nicht von so einem starken religiösen Eifer ergriffen, wie dies in den übrigen Westreichen der Fall sein mag. Sie erkennen zwar die göttliche Ordnung an, sind aber im alltäglichen Leben eher pragmatisch. Dies hängt sicherlich auch mit dem Interesse des Landes an Wissenschaft und Forschung zusammen.

## Adel

Der Adel ist immer noch die herrschende Klasse in Helenthingen, genau wie in den übrigen Ländern der Westreiche. Kaufleute mögen Einfluss und Geld haben, der Adel aber hat Macht. König Maximilian I. ist der absolute Souverän des Landes, sein Wort ist Gesetz. Ihm folgen in der Hierarchie die Herzöge mit ihren jeweiligen Provinzen, dann die Fürsten und Grafen, schließlich die Barone. Der Ritter ist inzwischen vor allem ein militärischer Titel, da es eine klassische Ritterschaft wie sie vergleichsweise in Kartothingen zu finden ist, hierzulande nicht mehr gibt. Die meisten Ritter sind in speziellen Ritterorden organisiert.

Die Fürstentümer bilden mit dem Königsgeschlecht zugleich die fünf mächtigsten Helenthinger Adelsfamilien:

Von Stark, von Bergen, von Altenburg, von Schwarzburg und von Reuß.





# Kaufleute

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich aus den ursprünglichen Handelsgilden heraus der Beruf des Kaufmanns und der Kauffrau (im Folgenden allg. Kaufmann genannt) gebildet. Bei vielen Kaufleuten handelt es sich ursprünglich um Personen der gesellschaftlichen Oberschicht.

Kaufleute sind meist Mitglied einer oder mehrerer Handelsgesellschaften. Der auf sich allein gestellte, nur auf eigene Rechnung Handel treibende Kaufmann ist der Ausnahmefall.

Kaufleute stehen im Reich unter königlichem Schutz, sind sie doch der Garant für eine gut gefüllte Staatskasse. Sie sind aber nicht souverän und stehen offiziell unter dem Adel. Ihre finanziellen Verflechtungen mit den Adelsgeschlechtern Helenthingens machen sie aber vielerorts de facto zu Gleichgestellten.

Vor einigen Jahren fingen die verschiedenen Handelsgesellschaften an, gemeinsam aufzutreten, um so ihre Interessen besser durchsetzen zu können. Dieser Zusammenschluss ist heute das, was als Helenthinger Ära bekannt ist.

Die Perfektionierung von Waffen jeglicher Art hat in Helenthingen Tradition und sie sind daher auch einer der größten Exportgüter des Landes.



Helenthinger Kaufmann

Typische Handelsgüter sind des Weiteren:

Salz (aus Ludland), Wein (aus Skarim), Bier (aus Löwenstein), Stockfisch (aus Nordheim), Tuche aus den Südländern, Felle & Wachs und Hering aus der Nordansk.

## Die Helenthinger Ära

Die Ära ist eine Vereinigungen Helenthinger Kaufleute, deren Ziel der sichere Transport von Waren und die Vertretung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen ist.

Die Farben der Ära sind, gleich den Landesfarben, weiß und rot, ihr Symbol ist ein Einmaster Segelschiff. Es findet sich in den Wappen vieler Helenthinger Handelsgesellschaften wieder.

Die Ära gewinnt neben wirtschaftlichem immer mehr kulturellen und politischen Einfluss. Fast alle Bewohner in Helenthingen verdienen direkt oder indirekt durch die Ära ihr Geld. Durch ihre enorme Kaufkraft beginnt die Ära auch militärischen Einfluss zu gewinnen. Außerdem gründen sie eigene Schulen und Stiftungen und unterstützen Waisen- und Armenhäuser.

Es gibt kein offizielles Gründungsdatum der Ära, sie ist einfach entstanden und gewachsen. Zu Beginn war die Ära ein freier Zusammenschluss von Kaufleuten, die den Schutz der Gruppe für die gefährvolle Reise suchten und zudem ihre Interessen an den Zielorten besser vertreten wollten. Dazu fanden sich die Kaufleute einer Stadt oder einer Region zusammen, die dann in einer Fahrgemeinschaft reisten.

Inzwischen hat sich der Stand des Kaufmannes fest in der Helenthinger Gesellschaft etabliert. Die Handelswege sind innerlands zudem sehr sicher geworden, auch dank der militärischen Entwicklung in Helenthingen. Es ist daher nun viel mehr Menschen möglich, auf eigene Faust Handel zu betreiben. Auch die Entwicklung der Städte schreitet schnell voran. Die ständigen Märkte, die es nur in den großen Städten gibt, lassen immer mehr erfolgreiche Kaufleute dort ansässig werden.



Sie regeln von einer Stadt aus ihr Handelsgeschäft über die Entsendung eines Vertreters und sind somit in der Lage, mehrere Handelsgeschäfte gleichzeitig von einem zentralen Punkt aus zu organisieren.

Die Verbindung von Land- und Seeverkehr in einer Organisation war der entscheidende Schritt der Helenthingen zu einer Handelsmacht werden ließ.

Ein weiterer Vorteil für die Helenthinger Schifffahrt ist eine gewisse Rechtssicherheit gegenüber Konkurrenten, ein entwickeltes Seerecht, das Fragen der Befrachtung, der Besatzung, der Verhältnisse an Bord, des Verhaltens im Seenotfall usw. regelt. Auch Fragen der Schiffsicherheit und der Seefähigkeit der Schiffe werden sehr ernst genommen, ebenso wie der Schutz der Handelsschiffe vor Piraterie. Die Schiffe fahren deshalb meist im Verband in Fahrtgemeinschaften von zwei oder drei Schiffen und fast alle haben Bewaffnete an Bord.

### **Die Rolle der Städte**

Die meisten Kaufleute lassen sich in den Städten nieder. Ihr Wohlstand führt vielerorts dazu, dass sie in den Rat und in die höchsten Positionen der Stadt aufsteigen. Die Städte werden daher in erster Linie von Kaufleuten beherrscht und bilden somit einzelne Zentren des Geldes und der Macht.

Städte beginnen, für die Sicherung der Handelswege zu sorgen und die Einhaltung der Handelsprivilegien ihrer Kaufleute in den Handelszielen zu überwachen. Zu diesem Zweck sprechen sie sich auch mit anderen Städten ab, schließen Bündnisse und beginnen, ihr Vorgehen in sogenannten Tagfahrten abzusprechen.



Handelskontor eines Kaufmanns

### **Bedeutende Handelsgesellschaften**

Es gibt in Helenthingen dutzende Handelsgesellschaften von denen aber nur einige langfristig Bestand haben. Viele Kaufleute verspekulieren sich und landen nach ihrem Bankrott im Schuldenturm.

Die vermögendsten und einflussreichsten Gesellschaften halten sich allerdings schon seit Jahren und bauen ihre Macht weiter aus. Sie sind das, was man zu Recht als harten Kern der Helenthinger Ära bezeichnen kann. Einige Beispiele werden hier kurz genannt:

#### **Warendorp**

Die Handelsgesellschaft Warendorp hat sich durch den besonnenen Einsatz ihrer finanziellen Mittel und wohl überlegte Strategien seit drei Generationen sehr erfolgreich am Markt behaupten können.

Die Geschicke der Gesellschaft lenkt Albrecht Warendorp. Er versucht auch am Hofe des Königs politischen Einfluss zu gewinnen und seine Kontakte und Beziehungen sind tatsächlich hervorragend. Es heißt Albrecht Warendorp könne schon bald in den Adelsstand erhoben werden, sobald er dies wolle.

#### **Von Bergen**

Von Bergen ist eine der Adelsfamilien, welche sich selbst als tüchtige Kaufleute versuchen. Es ist bisher ein steiniger Weg, den bei allen redlichen Anstrengungen und Bemühungen, fehlt es den derer von Bergen einfach an Erfahrung. Ihren Mangel an kaufmännischem Geschick versuchen sie mit ihrem Einfluss als Adelsgeschlecht wieder auszugleichen. Sie gelten als gradlinig, bisweilen aber auch



als überheblich. Graf Volkmar von Bergen ist als Familienoberhaupt auch für die Handelsgeschicke verantwortlich. Er wird aber aufgrund seines fortgeschrittenen Alters von seinen Kindern und Enkeln vertreten.

#### Lemberg

Die Handelsgesellschaft Lemberg hat ihren Erfolg dem einzigartigen Helenthinger Handelssystem zu verdanken (siehe Geld- und Handelssystem). Lemberg kauft Schuldscheine anderer Kaufleute auf, verlangt dann die sofortige Rückzahlung und übernimmt, wenn der Kaufmann die Summe nicht aufbringen kann, dessen gesamtes Geschäft. So konnte die Handelsgesellschaft Lemberg über Jahre hinweg ihre Unternehmung weiter ausbauen.

Viktor Lemberg selbst gilt als hart und unerbittlich, wenn es um seine Konkurrenten geht. Sein Absatzmarkt liegt vor allem in Frankothingen

#### Veckinchusen

Die Handelsgesellschaft wird von zwei Brüdern betrieben und hat einen kometenhaften Aufstieg vollbracht. Hagen und Siegfried Veckinchusen könnten dabei unterschiedlicher nicht sein. Der ältere von beiden ist sehr besonnen und wägt jedes Geschäft tagelang auf seine Vor- und Nachteile ab. Der andere ist impulsiv und immer bereit ein Wagnis einzugehen. Vielleicht macht gerade diese Mischung den Erfolg der beiden aus. Im Gegensatz zu anderen, älteren Handelsgesellschaften, haben die Brüder wenig Angestellte, die sie unterstützen. Fast alle Handelsabschlüsse tätigen sie selbst und kümmern sich auch ansonsten fast allein um das Tagesgeschäft. Es heißt sie, einer ihrer größten Financiers sei eine Helenthinger Adelsfamilie, manche sagen sogar, der König selbst beteilige sich an ihrer Unternehmung.

#### Van Leeuwenhoek

Van Leeuwenhoek handelt mit einem der wichtigsten Exportgüter Helenthingens, nämlich mit Waffen. Hieb-, Stichwaffen und Armbrüste gehören zur Angebotspalette dieser Handelsgesellschaft, nicht aber die einzigartigen Schwarzpulverwaffen deren Verkauf in andere Länder strengstens verboten ist. Van Leeuwenhoek genießt in dieser Hinsicht das absolute Vertrauen des Königs sich an dieses Gesetz zu halten und das zu Recht, denn Armin gilt als absoluter Patriot. Das Vermögen dieser Gesellschaft würde ausreichen, so sagt man scherzhaft, den "Schlund" bis zum Rand mit Gold zu füllen. Tatsächlich ist Van Leeuwenhoek reich, denn Krieg gibt es immer wieder und Waffen werden überall gebraucht. Armin selbst gilt als ehrlicher, fairer Kaufmann wie er im Buche steht. Zudem ist er recht aufgeschlossen und gilt als einer der größten Förderer von Wissenschaft und Forschung. Viele Helenthinger Errungenschaften der Neuzeit sind der finanziellen Unterstützung der Handelsgesellschaft Van Leeuwenhoek zu verdanken.

#### Sieveking

Die Handelsgesellschaft Sieveking handelt mit ganz unterschiedlichen Waren in allen Ländern der Westreiche. Schon seit ihrer Gründung starten sie immer wieder Expeditionen in unbekannte Länder oder um neue Handelsrouten zu erkunden. Meist kehren diese Schiffe nie wieder zurück. Wenn sie es aber tun, dann bleibt das, was sie auf ihren Fahrten entdeckt haben ein gut gehütetes Geheimnis der Sievekinge. Das bietet Nährboden für allerlei Spekulationen. Neider und böse Zungen unterstellen der Gesellschaft sogar, sie würden dunkle und lästerliche Geheimnisse hüten, die sie bei bekannt werden sofort auf den Scheiterhaufen bringen würden.





Das derzeitige Oberhaupt Lennart Sieveking ist zudem ein extrovertierter, aber dennoch couragierter Zeitgenosse. Er sagt stets geradeheraus, was er denkt. Lennart ist bekannt für seinen ungeheuren Wissensdurst und er ist stets bereit sich jede, auch noch so abstruse Idee anzuhören.

## Geld- und Handelssystem

Die Ära ist maßgeblich an der Entwicklung eines in den Westreichen einmaligen Finanzsystems beteiligt. Es ermöglicht den Kaufleuten die Zahlung über Schuldscheine, Wechsel oder andere Kreditformen. Der Handel ist dadurch nicht mehr auf den alleinigen Tausch beschränkt, sondern konzentriert sich auf die rein monetäre Abwicklung. Es bleibt jedoch zu bedenken, dass dieses System allein in Helenthingen funktioniert. Während sich hier Handelsvertreter und Kreditwesen rasch ausbreiten, sind in den übrigen Ländern der Westreiche, sowie in der Nordansk und den Südländern noch Fahrgemeinschaften und Tauschhandel üblich.

Das Währungssystem ist durch Erlass des Krons Konstantins I. im Jahre 642 n.D.F. in den gesamten Westreichen einheitlich geregelt.

Es gibt Kupfer-, Silber- und Goldmünzen. 10 Kupfermünzen ergeben dabei eine Silbermünze, 10 Silbermünzen eine Goldmünze. Der Schatzmeister des Krons legt den zu verwendenden Anteil des entsprechenden Edelmetalls fest.

Die Prägung der Münzen können die Länder der Westreiche selbst bestimmen. In Helenthingen einigt sich der Münzrat alljährlich auf die Motive der kommenden Jahre.

## Militär

Helenthingen verfügt, wie alle übrigen Länder der Westreiche, über ein eigenes stehendes Heer. Das Hauptaugenmerk liegt aber in der Helenthinger Flotte mit ihren schlagkräftigen Kriegsschiffen. Seit einigen Jahren befindet sich in Thallion zudem die erste Artillerieschule Varns. Kanonen sind schon jetzt ein fester Bestandteil der Helenthinger Kriegsführung. Immer mehr finden sich auch Einheiten von Schützen, ausgestattet mit Musketen und Steinschlosspistolen, in den Reihen der Soldaten, doch diese Entwicklung wird von vielen noch mit Argwohn betrachtet, da diese Waffen als sehr unzuverlässig gelten.

In Helenthingen gibt es zudem noch den "Orden der Helenthinger Ehrengarde". Dieser Ritterorden besteht seit 200 Jahren und ist weitestgehend autark. Als Belohnung für Tapferkeit der Ordenskrieger, hat die Ehrengarde ihr eigens Land erhalten auf dem sich auch der Hauptsitz des Ordens befindet. Die Helenthinger Ehrengarde pflegt sehr gute Beziehungen zur Ära und vertritt seit zwei Jahrzehnten die Interessen der Kaufleute, wann immer eine militärische Intervention nötig ist.





# Piraten

Die größte Bedrohung für Helenthingen ist, neben den blutrünstigen Dienern Daimons und den Dunkelfelfen, die Piraterie. Seeräuber stören mit ihren Überfällen den Handel erheblich und sind daher ein nicht zu unterschätzendes Problem. Auf Piraterie steht in Helenthingen die Todesstrafe und Verurteilte werden sofort am nächsten Hafentor aufgehängt. Zusammen mit Räubern, die in dunklen Wäldern und auf Landstraßen lauern, sind Seeräuber einer der Gründe gewesen, die zur Gründung der Helenthingen Ära geführt haben. Durch den effektiven Einsatz gut ausgebildeter Kämpfer und den Ausbau des Wegenetzes ist der Landweg inzwischen in Helenthingen sehr sicher geworden, nicht vergleichbar mit den übrigen Ländern der Westreiche. Trotz der immensen Entwicklung im Bereich des Schiffbaus und der an Bord befindlichen Bewaffnung ist es aber bis heute nicht gelungen die Piraterie völlig zu unterbinden. Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es eine Handvoll berüchtigter Piraten, die es immer wieder wagen Handelsschiffe zu kapern, allerdings müssen sie in jüngster Zeit vermehrt Niederlagen hinnehmen. Ihre Verstecke sind völlig unbekannt, doch am Helenthinger Hofe macht man keinen Hehl daraus, dass man vermutet diese Verbrecher finden in Frankothingen ihre Zuflucht. Der König hingegen bestreitet natürlich offiziell diese Mutmaßung. Der bekannteste und berüchtigtste Pirat ist Norwin Tanbert der den Beinamen "Der Freiherr" trägt. Man munkelt er stamme tatsächlich aus Adelskreisen und ist Pirat geworden, um seine Familie einer verhinderten Heirat wegen bloßzustellen. Immer wieder gibt es auch Gerüchte, dass der Helenthinger Regent selbst Kaperbriefe ausstellt um mithilfe der so gewonnenen Freibeuter unliebsame Konkurrenten aus dem Weg zu räumen. Dies konnte selbstverständlich nie bewiesen werden und die Behauptung allein genügt, um verhaftet und ins Gefängnis geworfen zu werden.

